

Firmennachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **88 (2001)**

Heft 1/2: **Kunststoff Holz = Bois, matière artificielle = Wood, an artificial matter**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

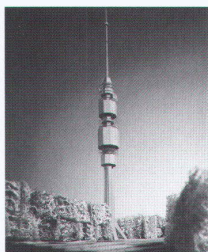
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Florian Vischer 1919–2000

Nach dem Architekturstudium an der ETH Zürich (1939–1943) konnte Florian Vischer – trotz Krieg – mit Hilfe der Hochschule nach Skandinavien reisen; Stockholm (Büro Tengbom), danach Finnland (Alvar Aalto), Kopenhagen (Preven Hansen).

Nach dem Krieg arbeitete er in England mit Lubetkin an der Planung einer neuen Stadt. Zuletzt verbrachte er ein Post-Graduate-Jahr an der Cornell University, USA (Arbeit: «Residential Units»). Den «tiefsitzenden Zug ins Ausland» – seine eigenen Worte – hat er nie verloren. Auch später, nach seiner aktiven Tätigkeit als Architekt, ist er viel gereist: Nach dem Bauen in Verantwortung zur heimatischen Kultur besuchte er fremde Kulturen. Sein Skizzenbuch – er hat es nie gezeigt – gäbe Aufschluss über seine Einsichten.

1951, nach seiner Rückkehr aus Skandinavien, gründete er in Basel ein eigenes Architekturbüro, gemeinsam mit seinem Altersgenossen und Freund Georges Weber. Von den Bauten aus den Fünfzigerjahren bis zu den letzten Projekten war ihre Arbeit eine ständige Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen. Damals ging es vor allem um soziale Aufgaben; sie blieben ihr zentrales Anliegen. 1956 entstand am Luzernerring die erste Alterssiedlung in Basel. Ihr folgten weitere Heime, nicht nur für Betagte, auch für Lehrlinge und Kinder sowie Bauten für kirchliche Zwecke, dann Theaterwettbewerbe, Wohnungsbau, Renovationen, Bauten für die Universität, das Kantonsspital und die Rentenanstalt.

All diesen Bauten haftet kein Markenzeichen an, sie haben keinen einheitlichen Stil; sie überzeugen durch eine gemeinsame Haltung. Man spürt den Hintergrund, die Tradition der klassischen Moderne.

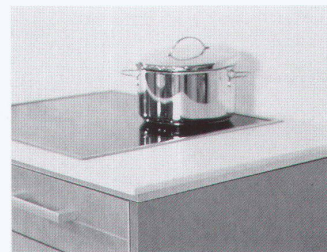
Für jedes Projekt wurde eine den Bedürfnissen eigene Form gefunden. Nach aussen ist die Aktivität eine gemeinsame unter dem Namen Vischer + Weber Architekten. Es gibt aber Bauten, für die Florian Vischer deutlich die Verantwortung trug: Villen für Freunde, die Häuser Bult in Arlesheim und Gansser in Hagenthal. Das Konzept zur PTT-Mehrweckanlage St. Chrischona, zum Fernsehturm (mit Robert Egloff, A. Aegerter + Dr. O. Bosshardt AG) besteht durch den Drei-Beine-Grundriss. Üblich waren damals runde Turmformen.

Die Teilnahme am Wettbewerb für Ausstellungskonzepte der Expo 64 in Lausanne trug Früchte. Florian Vischer konnte den Sektor «Les échanges» («Waren und Werte») realisieren. Zur Gestaltfindung holte er sich Freunde, den Ingenieur Heinz Hossdorf und Basler Architekten- und Grafikerkollegen. Seine eigene Herausforderung dabei war die Organisation des ganzen Bauvorganges. Zuverlässig und mit Beharrlichkeit hat er sein Team geleitet und zum Erfolg geführt.

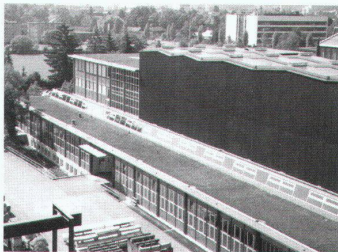
Mit solchen Wesenszügen und seinem Architekturverständnis war er immer ein geschätztes, aber auch bestimmendes Mitglied in den verschiedensten Gremien unseres Berufes. Sein letzter Einsatz war die Beihilfe beim Bau des Beyeler Museums, Ausdruck einer Liebe zur Kunst, die ihn immer begleitet hat. Rolf Gutmann

SlimLine – eine neue Dimension

Die Küche ist heute ein zentraler Raum und wichtiger Lebensbereich für Familien wie Einzelpersonen und entsprechend hohe Anforderungen werden deshalb bezüglich Funktionalität der Einrichtung und Qualität der eingesetzten Materialien gestellt. Corian®, das massive Oberflächenmaterial von DuPont, wird diesen vielseitigen Ansprüchen gerecht. Erhältlich in einer grosszügigen Palette von 82 Farben, ist Corian® ferner pflegeleicht und widerstandsfähig, porenfrei und somit absolut hygienisch. Eine der grossen Qualitäten von Corian® ist seine Flexibilität im Einsatz. Das Ambiente eines Raumes kann durch eine Abdeckung aus Corian® geschickt unterstrichen werden. Der Werkstoff reflektiert das Licht sanft und warm. Die neue Küchenabdeckung SlimLine, die Corian® in der Schweiz als erstem Land Europas einführt, ist nur 13 mm dünn. Mit dieser wesentlich schmaleren Abdeckplatte wirken Küchenmöbel und damit die gesamten Einrichtungen eleganter und leichter. Corian® SlimLine eignet sich zum Kombinieren mit Holz, Glas, Aluminium und Chrom. Neu wird unter der Abdeckplatte ein Dekorstreifen eingesetzt, je nach Wunsch und Geschmack aus Aluminium oder Laminat in einer beliebigen Farbe, passend oder kontrastierend zur Küche. Corian® SlimLine wird fugenlos und perfekt verlegt. Spülbecken, Abtropfflächen, Kochmulden usw. lassen sich problemlos in der Arbeitsplatte integrieren. SlimLine lässt sich, wie das klassische, 40 mm dicke Corian®, mit anderen Materialien kombinieren und auch mehrfarbig verlegen. SlimLine verfügt über dieselben Qualitäten und Vorteile wie das traditionell dicker verarbeitete Corian®, ist allerdings leicht günstiger im Preis und somit um eine Qualität reicher.



Das neue Küchenprogramm Ambiente von Piatti zeigt, wie vielfältig und elegant Materialien kombiniert werden können, ohne dass dabei die Funktionalität beeinträchtigt wird. Ambiente ist klar und schlicht, das Programm überzeugt durch die reduzierte Gestaltung, schmale Radien und die materialgerechten, ästhetischen Kombinationen. Das Innenleben dieses Küchenprogramms ist durchdacht und praktisch. Für diese aktuelle Küche im puristischen Stil eignet sich die neue Corian®-Abdeckplatte im SlimLine-Look besonders. Sie wurde für das Modell Tosca eingesetzt. Geschickt betont sie durch ihre Schmalheit die Leichtigkeit der Möbel. Die Lamellenfront in Birke ist seitlich mit einer Aluminiumleiste eingefasst und SlimLine verbindet sich mit den Unterschränken über eine Aluminiumkante. Corian® SlimLine wurde für Tosca in Weiss antarctica gewählt, da Weiss einen wohlthuenden Kontrast zum rötlichen Holzton bildet. Corian® Schweiz Studer Handels AG 8600 Dübendorf



Flexible Konzepte dank fortschrittlicher Abdichtungstechnik
Diverse Dachflächen von Gebäuden der EMPA in Dübendorf erwiesen sich in den letzten Jahren als sanierungsbedürftig. Einerseits hatte der Zahn der Zeit die Flächen «abgenutzt», andererseits genügten sie dem modernen, Energie sparenden Standard nicht. Das Sanierungskonzept sah für Behälterprüf-, Metallhalle und Teile der Bauhalle den Abbruch der bestehenden Flachdachaufbauten bis auf die tragenden Betondecken und anschliessend einen Neuaufbau als Warmdach mit extensiver Begrünung vor. Der architektonische Eindruck der Dächer dieser Gebäude sollte dabei erhalten bleiben, das Dach der Bauhalle teilweise komplett neu gestaltet und mit geeigneten «nackten» Dachflächen ausgerüstet werden.

Hinsichtlich dieser Bedingungen forderten die Planer unter anderem in Dachrandbereichen dunkle und strukturierte Dachflächen. – Die Tecton AG, Pfäffikon ZH, als eine der auftragnehmenden Firmen schlug im Rahmen des Vergabeverfahrens und in Zusammenarbeit mit der Sarnafil AG, Sarnen, eine abdichtungstechnisch sowie ästhetisch überzeugende Lösung vor:

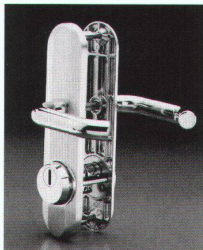
1. Dachflächen mit einer Sarnafil TG 66–16 Kunststoff-Dachhaut standardmässig abdichten. Vorteile: rasche Verarbeitung, bewährte Technik, einfache, zeitsparende Ausführung von Anschlüssen sowie Langlebigkeit des Materials.
2. Beflammen der Dachhaut in frei bewitterten beziehungsweise unbegrünten Zonen. Anschliessend Beschichten dieser Bereiche mit einem Haftvermittler und einem UV-beständigen Kleber.
3. Abstreuen bzw. Beschichten dieser Flächen mit Schiefersplitt und Nachreinigung.
4. Einbau einer Sarnavert-Extensivbegrünung (bestehend aus einem

Drainagevlies 800 g/m², 80 mm Substrat und Ansaat).

Als weitere Komponenten im Warmdachaufbau funktionieren eine als Notdach verlegte Dampfsperre EV3, eine 100 mm starke Sarnatherm-Wärmedämmung aus expandiertem Polystyrol und auf den geeigneten Dachflächen der Bauhalle eine 160 mm dicke Steinwolldämmung. Der als Nacktdach konzipierte Abdichtungsaufbau dieser Halle wurde durch die Firma Maillard AG aus Winterthur ausgeführt, und die Sarnafil-T-Kunststoffdichtungsbahn wurde mechanisch befestigt. Die begrünten Flachdächer der Behälterprüf- und der Metallhalle – mit lose verlegten Dachbahnen abgedichtet – bleiben in etwa ein bis vier Meter breiten «nackten» Dachrandzonen frei bewitterbar und sind dort mit dunklem Schiefersplitt beschichtet. Die Dacharchitektur dieser Hallengebäude präsentiert sich dadurch wie gewünscht nach wie vor «unverändert».

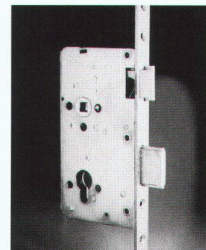
Einerseits konnten bewährte Standardsysteme eingesetzt werden, andererseits war auch die in den Dachrandbereichen angestrebte dunkle Strukturierung der Dachoberfläche elegant lösbar. Beides zusammen führte schliesslich zu einem sehr kosteneffizienten und originellen Abdichtungskonzept.

Die Qualitätsprüfung des Systems wurde von der EMPA selbst in eigener Regie und mit positivem Resultat für die Beteiligten durchgeführt. Der Entscheid des Bauherrn BaFA (Bauten Forschungsanstalten) Dübendorf zugunsten der «besonderen» Lösung mit der Sarnafil-T-Kunststoff-Dachhaut fiel aufgrund eines gründlichen Kosten- und Qualitätsvergleichs. Sarnafil AG CH-6060 Sarnen



Kaba Gege – Türschlösser und Sicherheitsbeschläge für jeden Einsatzbereich

In Ergänzung zur eigenen Kaba-Produktpalette vertreibt die Kaba Schliesssysteme AG auch Gege-Türschlösser und -Sicherheitsbeschläge. Die in der Schweiz erhältlichen Gege-Produkte zeichnen sich durch die Verbindung hoher Sicherheitsanforderungen mit anspruchsvollem Design aus. So sind Gege Sicherheitsbeschläge 2600 nach internationalen Normen geprüft und darüber hinaus modern und ästhetisch verarbeitet. Um die Türschlösser und Schliesszylinder vor äusseren Einwirkungen zu schützen, verfügt der Sicherheitsbeschlag 2600 über einen Aussenschild, der mit einem gehärteten Stahlschild unterlegt ist. Die Rosette ist auf die jeweilige Zylinderlänge einstellbar. Dadurch kann der Zylinder nicht hervorstehen und bietet keine Angriffsmöglichkeiten. Greifwerkzeuge wie Zangen können dem Zylinder so nicht zusetzen. Die Verschraubung des Sicherheitsbeschlags erfolgt von innen, um auch hier keine Angriffspunkte zu bieten. Die Gege-Sicherheits-Zusatzschlösser der Serien 1900 und 1910 eignen sich für praktisch alle Arten von Eingangstüren und können problemlos nachgerüstet werden. Dank der aus Metall gefertigten Teile ist eine hohe Verschleissfestigkeit des Schlosses garantiert. Einfach, aber effektiv schützt der im Riegel eingebaute gehärtete Stahlstift vor Einbrechern, die mit der Säge ans Werk wollen: Der Stift ist drehbar. Die Gege-Sicherheits-Zusatzschlösser weisen einen hohen Sicherheitsstandard auf, können sie doch weder aus der Schlossgrundplatte herausgerissen noch durchschlagen werden. Zur Gewährleistung einer optimalen Sicherheit müssen die Zusatzschlösser 30 cm ober- oder unterhalb des Hauptschlusses montiert werden.



Als Schwachstellen punkto Sicherheit gelten Eingangs- und Hintertüren. Diese Türen kann man dank der Gege-Türschlösser mit Mehrfachverriegelung zusätzlich verstärken. Mehrfachverriegelung bedeutet dabei, dass neben dem Schlossriegel auch die Schlossfalle verriegelt wird. Die Gege-Türschlösser mit Mehrpunktverriegelung lassen sich wie die Zusatzschlösser nachträglich einbauen, wobei handelsübliche Kaba-Zylinder und Sicherheitsbeschläge verwendet werden können. Kaba Schliesssysteme AG 8520 Wetzikon www.ksw.kaba.com